



Es ist 7 Jahre her, dass Oury Jalloh im Dessauer Polizeigewahrsam an Händen und Füßen gefesselt, auf einer feuerfesten Matratze fixiert, angezündet wurde. Damals nahm die Staatsanwaltschaft nur widerwillig Ermittlungen auf. Es dauerte zwei Jahre bis es endlich zu einem Prozess kam. Doch hatten sich die beiden Polizisten nicht wegen Mord, sondern wegen „fahrlässiger Körperverletzung“ bzw. wegen „Körperverletzung mit Todesfolge“ zu verantworten. Die beiden Angeklagten wurden 2008 vom Landgericht Dessau freigesprochen. Im Januar 2010 hob der Bundesgerichtshof den Freispruch gegen Andreas Schubert wieder auf.

Seit Januar 2011 verhandelt nun das Landgericht Magdeburg. Schubert sitzt mittlerweile wegen „fahrlässiger Tötung“ auf der Anklagebank. Seit Beginn verfolgen Beobachter\_innen von der Initiative und weitere Unterstützer\_innen den Prozess. Wie schon das Landgericht Dessau, so verwehrt sich auch das Landgericht Magdeburg einer tatsächlichen Aufklärung der Todesumstände Oury Jallohs: Beweis-Anträge der Nebenklage (Rechtsanwält\_innen der Familie Oury Jalloh), die der Aufklärung des Falles verhelfen können, werden vom Gericht reihenweise abgelehnt, und mit der Entscheidung über ein neues, längst überfälliges Brandgutachten lässt es ebenfalls auf sich warten.

Warum aber wird so viel vertuscht, wenn doch angeblich alle unschuldig sein wollen? Und warum möchte das Landgericht Magdeburg den Prozess scheinbar schnell beenden, anstatt mit allen Mitteln für eine lückenlose Aufklärung zu sorgen? Lücken gibt es genug – und Mittel der Aufklärung auch!

Die Polizisten März und Scheibe, die Oury Jalloh am 7. Januar 2005 festgenommen hatten, seien laut der Zeugenaussage von Bock am Morgen des 7. Januar 2005 um 11.30 Uhr noch einmal in der Gewahrsamszelle Nr. 5 gewesen und hätten Oury Jalloh durchsucht. Die beiden Beamten sagten aber aus, sie seien zu der Zeit auf Streife gewesen. Im schriftlichen Dienstprotokoll ist die Kontrolle nicht dokumentiert worden. Die Fahrtenbücher, die in den Dienstwagen bei jeder Streife jeweils ausgefüllt werden müssen, sind verschwunden. Das elektronische Journal, das alle Vorgänge auf dem Polizeirevier dokumentiert, wurde gelöscht. Das Gericht hat es abgelehnt, März und Schubert noch einmal in den Zeugenstand zu rufen und zu befragen.

Und weiter geht's: Das Feuerzeug, mit dem Jalloh sich selbst angezündet haben soll, wurde nicht bei der ersten Durchsuchung der ausgebrannten Zelle entdeckt, sondern ist erst nachträglich in die Asservatenliste eingetragen

worden – hier mal ein „Beweismittel“ das nicht verschwunden (wurde), sondern der Geschichte hinzugefügt, um die Selbstmordthese ins Leben rufen zu können. Oury Jalloh aber ist tot und es ist klar, dass es Mord war.

Teile der Videobandaufnahmen, auf dem die Durchsuchung der Zelle nach dem Brand dokumentiert ist, wurden mutwillig geschnitten. Zuerst hatte der filmende Beamte behauptet, dass ein Stromausfall für den Schnitt verantwortlich sei. Dies hat sich während des Prozesses als nicht haltbar erwiesen. Das Band ist nun ebenfalls verschwunden (worden).

Um dem Gericht zu zeigen, dass es sich vor der eigenen Pflicht und der Verantwortung Gerechtigkeit walten zu lassen, nicht drücken kann, rufen wir zu gemeinsamen Mahnwachen und Kundgebungen auf.



Bild: Kundgebung zu Prozess in Magdeburg

## **Mahnwachen und Kundgebungen**

**am 6. und 13. März um 9.00 Uhr vor dem LG Magdeburg**

**Die beiden Tage sind eventuell die letzten Prozesstage!**

**..kommt bitte zahlreich, um gemeinsam für Aufklärung und Gerechtigkeit zu kämpfen!**

**>Wir treffen uns um 6.30 Uhr ( pünktlich) auf dem Alexanderplatz vor dem Hotel Park Inn. (Taxi Stand)<**

**INITIATIVE IN GEDENKEN AN OURY JALLOH e.V.**

### **Bank für Sozialwirtschaft**

Kontonummer: 1233 600

Bankleitzahl: 100 205 00

### **Webseite:**

<http://initiativeouryjalloh.wordpress.com>

### **E-mail:**

[initiative-ouryjalloh@so36.net](mailto:initiative-ouryjalloh@so36.net)

**Tel:** 0176-38113135